

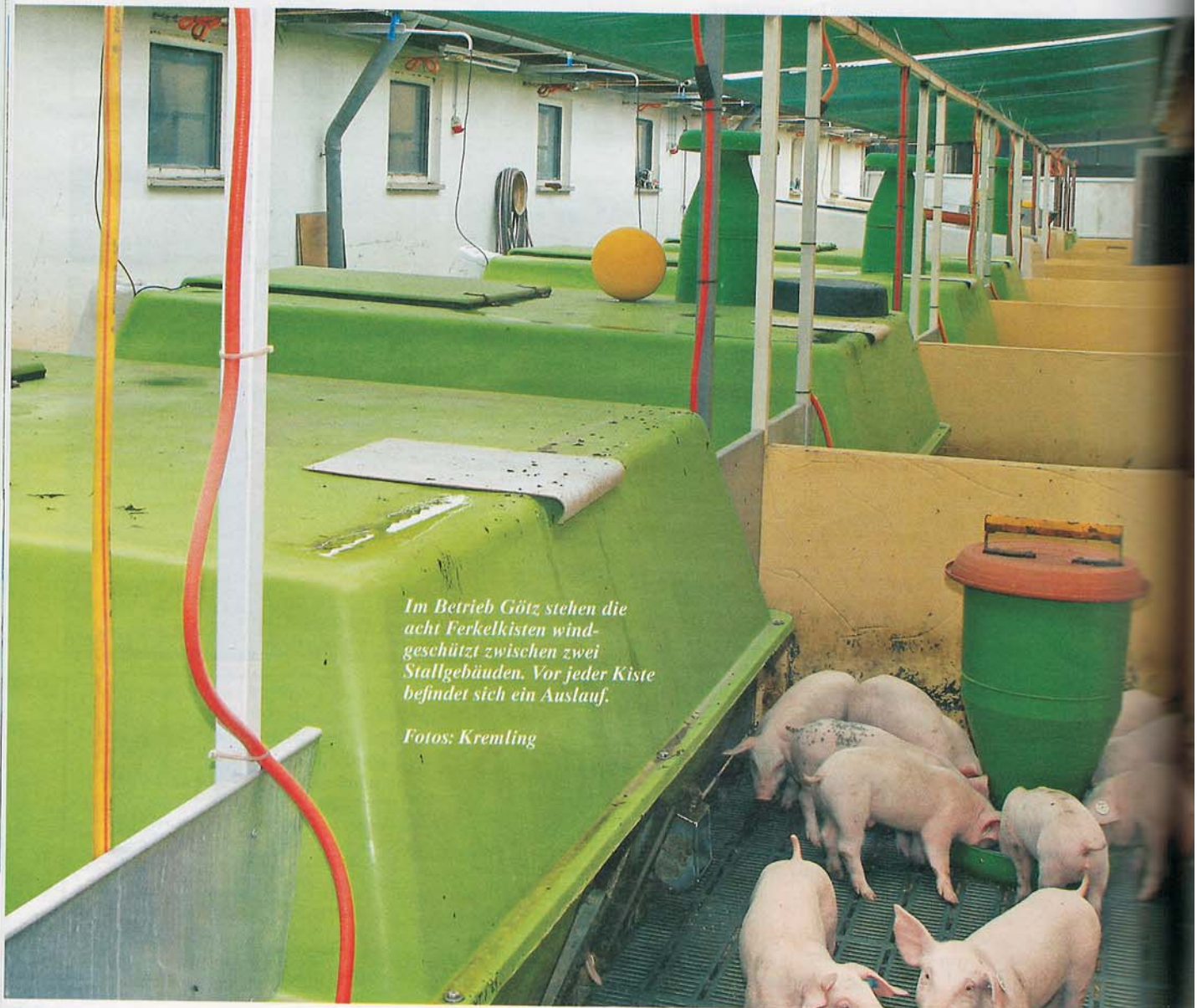


Serie:  
**Platzprobleme  
Flatdeck-Stall**

# Hilfe, mein Flatdeck platzt aus allen Nähten

Viele Aufzuchtställe sind wegen steigender Ferkelzahlen zu klein geworden. top agrar hat zwei Landwirte besucht, die das Problem durch den Einsatz von Ferkelkisten gelöst haben.

**D**ie enorme Steigerung der Fruchtbarkeitsleistungen in den vergangenen Jahren hat vielen Sauenhaltern ein lachendes, aber auch ein weinendes Auge beschert. Lachen können sie, weil mehr abgesetzte Ferkel pro Sau und



Jahr mit größeren Ferkelpartien und höheren Erlösen einhergehen. Ein Grund zum Weinen besteht in der Tatsache, dass dieses „Mehr“ an Ferkeln auch aufgezogen werden muss.

Wer seinen Aufzuchtstall unter anderen Leistungsannahmen gebaut hat, kann die zusätzlich dringend benötigten Aufzuchtplätze jetzt nur schwer zur Verfügung stellen. Es wird eng im Flatdeck.

Die Folge: Die Leistungen brechen ein und der Krankheitsdruck nimmt zu. Und wer derzeit – sei es aus finanziellen oder aus genehmigungstechnischen Gründen – keinen neuen Ferkelaufzuchtstall bauen kann, muss sich nach anderen Alternativen umsehen. top agrar stellt in diesem und in den folgenden Heften Praxislösungen vor.

Regina Kremling



### Betriebsspiegel

- Tierbestand: 280 Sauen (db.classic)
- Leistung: 25 abgesetzte Ferkel/Sau und Jahr, < 0,5 % Aufzuchtverluste, 420 g Lebenstagszunahmen
- Arbeitskräfte: 2 Familien-AK

*In jeder Kiste ist Platz für 70 bis 80 Ferkel. Geheizt wird der vollisolierte Liegeraum mithilfe einer Fußbodenheizung.*

Thomas & Bruno Götz, 97834 Birkenfeld

## Günstige Aufzuchtplätze in Ferkelkisten

**F**ür 20 abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr planten Bruno und Thomas Götz vor 14 Jahren ihren Ferkelaufzuchtstall. „Das war damals eine absolut realistische Planungsgröße“, erinnert sich der 41-jährige Thomas Götz, der im unterfränkischen Birkenfeld einen Betrieb mit 280 db.classic-Sauen bewirtschaftet.

Doch seitdem ist viel passiert: Durch kontinuierliche Leistungssteigerungen erreicht Thomas Götz inzwischen 25 abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr. Hinzu kommt, dass der Sauenhalter von vier- auf dreiwöchige Säugezeit umgestellt und das Ferkelverkaufsgewicht von 25 kg auf durchschnittlich 30 kg angehoben hat.

Die Konsequenz: Rund 1400 zusätzliche Ferkel müssen pro Jahr im Flatdeck für eine längere Aufzuchtdauer untergebracht werden. „Unser Flatdeck platzte schnell aus allen Nähten“, berichtet Thomas Götz. „Damit fielen auch die Leistungen, und der Medikamentenverbrauch stieg“, ergänzt sein Vater Bruno.

Vater und Sohn Götz mussten dringend reagieren. Zunächst diskutierten sie intensiv über eine Abstockung der Sauenzahl, doch damit hätten teure Sauenplätze leer gestanden. Auch der Bau eines

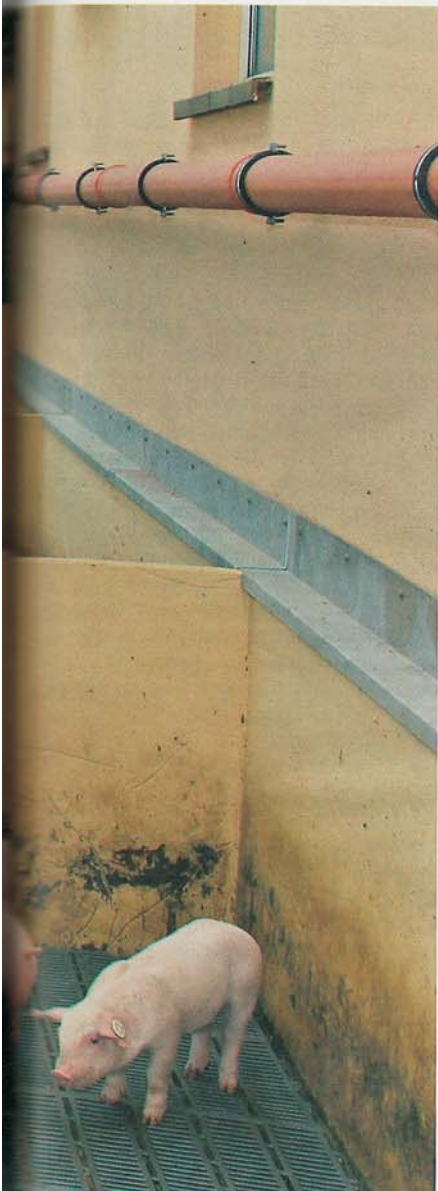
neuen Ferkelaufzuchtstalles war keine Option für die beiden Landwirte.

### Im Internet nach Ferkelkisten „gegoogelt“

„Beim Surfen im Internet bin ich eines Tages auf Ferkelkisten gestoßen und habe kurzerhand zwei gebrauchte Kisten mit Auslauf für insgesamt 4500 € gekauft“, erzählt Thomas Götz. Und der Zufallsfund wurde die Lösung für die Platzprobleme im Flatdeck. Schnell kaufte der Sauenhalter deshalb weitere sechs gebrauchte Kisten und machte sich auf die Suche nach einem geeigneten Platz auf seinem Hof.

Vater und Sohn Götz wählten den „toten Raum“ zwischen zwei vorhandenen Stallgebäuden und stellten dort die Kisten in einer Reihe auf. Der Auslauf wurde 45 cm tief unterkellert und mit Kunststoffspalten ausgelegt. Über die Fläche spannten die Landwirte ein Wind- und Sonnenschutznetz.

Die Kisten selbst bestehen aus isolierten Glasfaserwänden und sind mit elektrischen Fußbodenheizungen ausgestattet. Sie sind 3 m lang, je nach Modell 2,25 oder 2,50 m breit sowie 1 m bzw. 1,25 m



Sie sind zufrieden mit den Kisten: Wolfram Rapps vom Landwirtschaftsamt Würzburg, Bruno und Thomas Götz sowie Peter Drum vom LKV Bayern (von links nach rechts).



hoch, und bieten Platz für 70 bis 80 Absetzferkel. Der Auslauf ist 1,85 m breit und 3,65 m lang.

Eine große Klappe an der Kiste lässt sich zur Kontrolle der Ferkel öffnen. Über die Klappe kann auch der wandständige Trockenfutterautomat mit 12 Fressplätzen befüllt werden. Frisches Wasser erhalten die Ferkel über Tränkebecken im Auslauf. Damit das Wasser nicht einfriert, wird es über eine Umwälzpumpe im geschlossenen Wasserkreislauf ständig in Bewegung gehalten. Zusätzlich wird es so erhitzt,

Auslauf. „Der Temperaturunterschied durch den feinen Nebel beträgt bis zu 3°C“, so der Sauenhalter. „Alles in allem kostete mich ein Ferkelplatz in den Kisten 35 €, allerdings ohne Berücksichtigung unserer Eigenleistung“, berichtet er weiter.

## 21 Aufzuchtstage im Freien

Thomas und Bruno Götz arbeiten im 1-Wochen-Rhythmus, das heißt bei 14 bis 15 Sauen je Gruppe setzen sie wöchentlich 140 bis 160 Ferkel ab. Diese werden nach Gewicht sortiert und auf zwei Ferkelkisten verteilt. Nach dem Umställen verbleiben die Ferkel zunächst eine Stunde im Auslauf, um dort das Abkoten zu lernen. Anschließend wird das Türchen zur Kiste geöffnet. So klappt die Unterscheidung der Funktionsbereiche prima.

Seit einiger Zeit bieten die beiden Landwirte den Ferkeln nach dem Umställen flüssiges Futter an zehn zusätzlichen Fressplätzen an einem Längstrog im Auslauf an, der nach acht Tagen durch einen Trockenfutterautomaten ersetzt wird. „Durch konnten Bruno und Thomas Götz die Zunahmen während der 21-tägigen Aufzucht im Freien von durchschnittlich 200 g auf 240 g steigern“, hat Wolfram Rapps vom Landwirtschaftsamt in Würzburg berechnet.

Nach drei Wochen und mit einem Gewicht von knapp 11 kg stallen die beiden

die Ferkel ins Flatdeck um. Dann reinigen und desinfizieren sie die geräumten Kisten, bevor die nächste Absetzgruppe eingestallt wird. „Selbst im Winter gab es tagsüber immer mal wieder ein Zeitfenster mit Plusgraden, in dem wir die Kisten auswaschen konnten“, berichten die Landwirte.

Der Energieverbrauch in den Kisten ist sehr gering, denn die Ferkel können diese über ihre Eigenwärme gut aufheizen. Und auch der Energieverbrauch im Flatdeck ist gesunken, weil die Ferkel dort nun schwerer eingestallt werden.

Außerdem ist das Auseinanderwachsen zurückgegangen und auch die Verluste liegen jetzt bei unter 0,5 % in der gesamten Aufzucht. „Und Medikamente brauchen wir so gut wie keine mehr – das hätten wir vorher nie für möglich gehalten“, freut sich Thomas Götz. „Klar ist der Arbeitsaufwand höher und auch die zusätzliche Reinigung der Kisten kostet Zeit, aber die Leistungen und die Tiergesundheit machen das wieder wett“, bilanziert Bruno Götz.

## Wir halten fest

Thomas und Bruno Götz bauten 1997 ein Flatdeck für kalkulierte 20 abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr. Doch durch Leistungssteigerungen und Verkürzung der Säugezeit wurde es in der Aufzucht immer enger.

Als die Aufzuchtleistungen schwächelten und der Medikamentenverbrauch zunahm, entschieden sie sich, die ersten drei Aufzuchtwochen in Ferkelkisten mit Auslauf zu verlagern. Seitdem ist die Tiergesundheit super, die Verluste liegen unter 0,5 %, und die Ferkel fühlen sich selbst im Winter wohl.



Die große Klappe erleichtert die Kontrolle der Ferkel. Hierüber wird auch der Futterautomat befüllt.

dass der Rücklauf mindestens eine Temperatur von 7°C aufweist.

Um den Ferkeln in heißen Sommern Abkühlung zu verschaffen, installierte Thomas Götz eine Sprühnebelanlage im

Martin Köster, 49179 Schwagstorf

## Gesunde Ferkel in Außenhütten



Im Betrieb von Martin Köster werden mittlerweile alle Ferkel in den ersten 19 Aufzuchttagen in Ferkelkisten gehalten.

Martin Köster ist nach vielen guten Erfahrungen ebenfalls von der Ferkelaufzucht im Freien überzeugt. In Schwagstorf im Landkreis Osnabrück bewirtschaftet der 41-jährige Landwirt einen Betrieb mit 210 Sauen im 3-Wochen-Rhythmus mit vier Wochen Säugezeit. Im Jahr 1999 baute er einen Außenklimastall mit 640 Ferkelaufzuchtplätzen.

Doch die kleinsten Ferkel der 320 bis 330 Ferkel großen Absatzgruppe hatten Probleme im Außenklimastall. Denn sie produzierten zu wenig Eigenwärme. Der Beratungsring Osnabrück riet ihm deshalb, zwei Ferkelkisten, so genannte Babyporks, zu kaufen und dort die kleinsten Ferkel nach dem Absetzen einzustallen.

Gesagt, getan. Und nachdem die kleinsten Ferkel in den Kisten problemlos in die Aufzucht starteten, entschied sich Martin Köster, alle Ferkel während der ersten Aufzuchtwochen dort unterzubringen. Deshalb kaufte er zwei weitere Babyporks.

„Nach einer Aufstockung und Leistungssteigerung durch Umstellung auf

### Betriebsspiegel

- Tierbestand: 210 Sauen (Topigs 20)
- Leistung: 25 abgesetzte Ferkel/Sau und Jahr, <1 % Aufzuchtverluste in den Kisten, 430 g Lebensgewichtszunahmen
- Arbeitskräfte: Betriebsleiter, Ehefrau, Altenteiler

Topigs 20-Tiere habe ich 2008 und 2010 je eine weitere Kiste benötigt“, berichtet Sauenhalter Köster. „Ein neuer Babypork inklusive 25 cm tiefer Güllewanne kostete ihn im Schnitt 6000 €. Die Kosten für den gepflasterten Wetterunterstand beliefen sich auf 4500 €. Pro Ferkelaufzuchtplatz habe ich damit nur 125 € inkl. MwSt. ausgegeben“, so der Landwirt weiter.

### Nur selten kranke Ferkel

Heute stalt Martin Köster nach dem Absetzen jeweils 60 bis 65 Ferkel in fünf Kisten ein. Nach zehn bis zwölf Tagen sortiert er zehn Ferkel pro Babypork ab und versetzt diese in die

zuvor frei gebliebene sechste Kiste. Nach 19 Aufzuchttagen stalt er die Ferkel dann ins Außenklima-Flatdeck um. Anschließend reinigt er die Kisten, bevor diese am übernächsten Tag mit einer neuen Absatzgruppe belegt werden.

„Die Aufzucht in den Kisten gefällt mir sehr gut. Die Ferkel sind vital und gesund – ich muss nur selten Einzeltierbehandlungen durchführen“, ist Martin Köster zufrieden. Das hängt seiner Meinung nach vor allem damit zusammen, dass die Kisten über eine eingebaute Heizung und Lüftung gut klimatisiert sind und die Temperatur deshalb sehr gleichmäßig ist.

Allerdings empfindet er den Anspruch an das Management höher als in einem konventionellen Stall: „Auch ich musste mich erst in das ungewohnte System einarbeiten. Aber inzwischen habe ich den Dreh heraus.“ Einen weiteren großen Vorteil sieht der Sauenhalter auch darin, dass er jederzeit neue Kisten anbauen kann, wenn die Ferkelzahlen weiter steigen. So könnte er einem erneuten Platzproblem in der Ferkelaufzucht von Beginn an vorbeugen. -rk-



Unterstützen ihren Papa, Martin Köster, auf dem Hof: Tim, Fabian, Jannik und Anne (v. l. n. r.)